

band f. 10. Männer. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft Kuerhammer-Neudorf
Sonntag, 11. September, 1/11 Uhr: Sonntagsschule.
1/8 Uhr: Evangel. Versammlung. — Montag, 8 Uhr:
Blaubeckstunde. — Dienstag, 8 Uhr: Jugendbundesstunde.
— Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. — Jedermann ist herzlich
dazu eingeladen.

Methodistenkirche Kue, Bismarckstraße 19
Jahresfest des Jugendbundes, 9 Uhr: Festgottesdienst
(Prediger Borgmann, Stähngrün). 1/11 Uhr: Sonntags-
schule. 8 Uhr: Festfeier. 7 Uhr: Schlussversammlung.
— Montag, 8 Uhr: Jugendbund. — Mittwoch, 1/8 Uhr:
Bibelstunde (Prediger Welle).

Ratholischer Pfarrbezirk Kue (Fernruf 967)
11. September: 7—8 fremder Beichtwater in Kue.
8.15 in Kue, 9 in Oberschlema und 10.30 in Ebenstod
(Neue Bürgerschule) Messe und Predigt. 18 Segens-
anbacht in Oberschlema. Werktags H. Messe — bis einschl.
Freitag — 8 in Oberschlema. In Kue werktags keine
Messe.

Bischolau
Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; cand.
theol. Wengel, Kue. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag: Posaunenchor. — Mittwoch: Gemeindegottes-
dienste im Pfarrsaal; Student Friedrich, Schneberg.
Donnerstag: Jungfer und Jugendvereine. — Wurl-
harbtsgrün. Freitag: Kindergottesdienst und Bibel-
stunde; Student Friedrich, Schneberg.

Bodan
16. Sonntag n. Tr. Vorm. 9: Gottesd. Nachm. 1:
Amtshandlungen. — Dienstag, abend 1/8: Jungfrauenv.,
jüngere Wt. — Mittwoch, abend 1/8: Jungmännerv. —
Donnerstag, abend 8: Abendmahlsfeier.

Fünfte Klasse 201. Landeslotterie

4. Zug.

In derziehung vom 8. September wurden folgende Gewinne von 500 RM und darüber gezogen:

500000 RM auf Nr. 153039
5000 RM auf Nr. 3385 8000 80881.
3000 RM auf Nr. 11613 13837 25161 31637 60177
67891 71334 73647 100990 101403 117914 125784 134093
141651 145717.
2000 RM auf Nr. 5258 6806 13476 21317 21413 29488
46664 49160 49946 56187 57744 60255 65240 76550 77009
77257 79608 80968 90541 91717 92326 95305 96495 97877
109713 109738 110009 110083 111086 117380 120878
126582 126903 131829 134409 138098 141039 146984
148264 152605 159638
1000 RM auf Nr. 148 918 2040 3564 4820 5204 7200
7435 8289 14867 15857 17808 19680 20250 21454 22567
22633 27730 31161 31312 31646 32321 36430 40523 50787
50858 53951 55966 56195 57358 61405 64373 68080 68220
76260 78072 80020 80639 80171 80997 82135 84217 85550
88301 90154 90960 91487 94226 94288 94314 97010 97986
98373 100595 102182 102498 103095 106113 106407
107909 109114 113707 114095 114715 115420 116569
118159 121593 128123 129253 134909 137591 138719
142340 142866 143986 144512 145000 145053 146581
147303 147530 152734 154246 155247 159256 159918
500 RM auf Nr. 2231 2446 2503 2506 4227 4555 5131
5810 5927 7560 7638 9123 11176 13121 13169 13170 14656
14978 15553 16429 16572 18100 18864 21026 23371 23800
25392 26365 26571 26797 27265 28187 28558 28952 32689
34837 35952 37618 37947 39164 40382 41708 41718 43460
44672 45554 46069 46991 47048 48209 48255 49264 50011
50126 50505 53513 54440 54934 56142 56812 57174 58049
59783 59915 61072 62265 63578 64209 64357 64456 68012
68593 68880 69577 70846 70905 70928 71466 73319 73817
79070 80767 80993 81139 81146 81280 82376 82629 83265
83749 84178 84343 84430 84487 85895 87113 87392 87776
90019 90812 91606 92212 93285 93835 95077 95893 96825
98560 99089 99657 100057 102482 102953 102975 103785
104133 104450 104844 105466 106214 106541 109224
109642 110225 112862 114096 115187 116837 118987
119870 121218 121345 122848 123164 123169 123452
128029 128905 130235 130790 131913 133930 135209
135239 135270 136905 138774 141561 144234 146377
146662 146881 148288 148291 148643 149106 149305
149319 149323 149725 150270 150825 151672 151678
151853 152209 152969 155873 156916 157234 157943
158091.

(Ohne Gewähr.)

Rundfunk-Programm für Sonnabend

- Königsbrunnhausen (Welle 1635)
08.20 ca.: Konzert. 10.10 Schulfest. Tagesblätter erzählt
eigene Geschichten. 11.00 Stunde der Unterhaltung. 12.00 Weiter
in die Konfirmationszeit. Anstl.: Bekannte Opernmelodien. Anstl.
Weiter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Kinderstunde.
15.45 Frauen helfen sich untereinander. 16.00 Das Flas-
bach in der Landtschaft. 16.30 Konzert. 17.30 Pilze und Wälder-
aufnahmen. 17.50 Der neue Musikwettbewerb. 18.00 Die U-Boot-
Messe. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.25 Die Baukunst. 19.45
Was ist der Mensch? 20.00 Ueber Land und Meer. 22.00 Wet-
ter, Nachrichten, Sport. 22.20 bis 00.30: Nachtmusik.
- Leipzig (Welle 259)
08.20 Festkonzert. 11.00 Werbenaachrichten der Deutschen
Reichspostkasse. 12.00 Franz Wäcker und Lotte Reßmann.
13.15 Zur Unterhaltung. 13.50 Arbeitsmarktbericht des Landes-
arbeitsamtes Sachsen. 14.00 Männer Volkslieder. 14.40 Kinder-
stunde. 15.15 Ich helfe vor Gericht. 16.00 Wollten Sie das wirk-
lich sagen? Eine Plauderei über schiefe Redewendungen. 16.35
Leipziger Stiftungpreis. 17.00 Blasorchester-Konzert. 18.20
17.50 Gegenwartsfesten. Labormuseum — Komplementarität.
18.00 Die U-Boot-Messe. 19.00 Der Vorstoß ins Welt-
all. 19.30 Klavierspiel. 20.00 Plauderei über Schlagertage.
20.30 Die Glühbirnen. In der Pause (21.00 bis 21.10): Nach-
richten. 22.15 Nachtschwärmer. Anstl. bis 24.00: Nachtmusik.

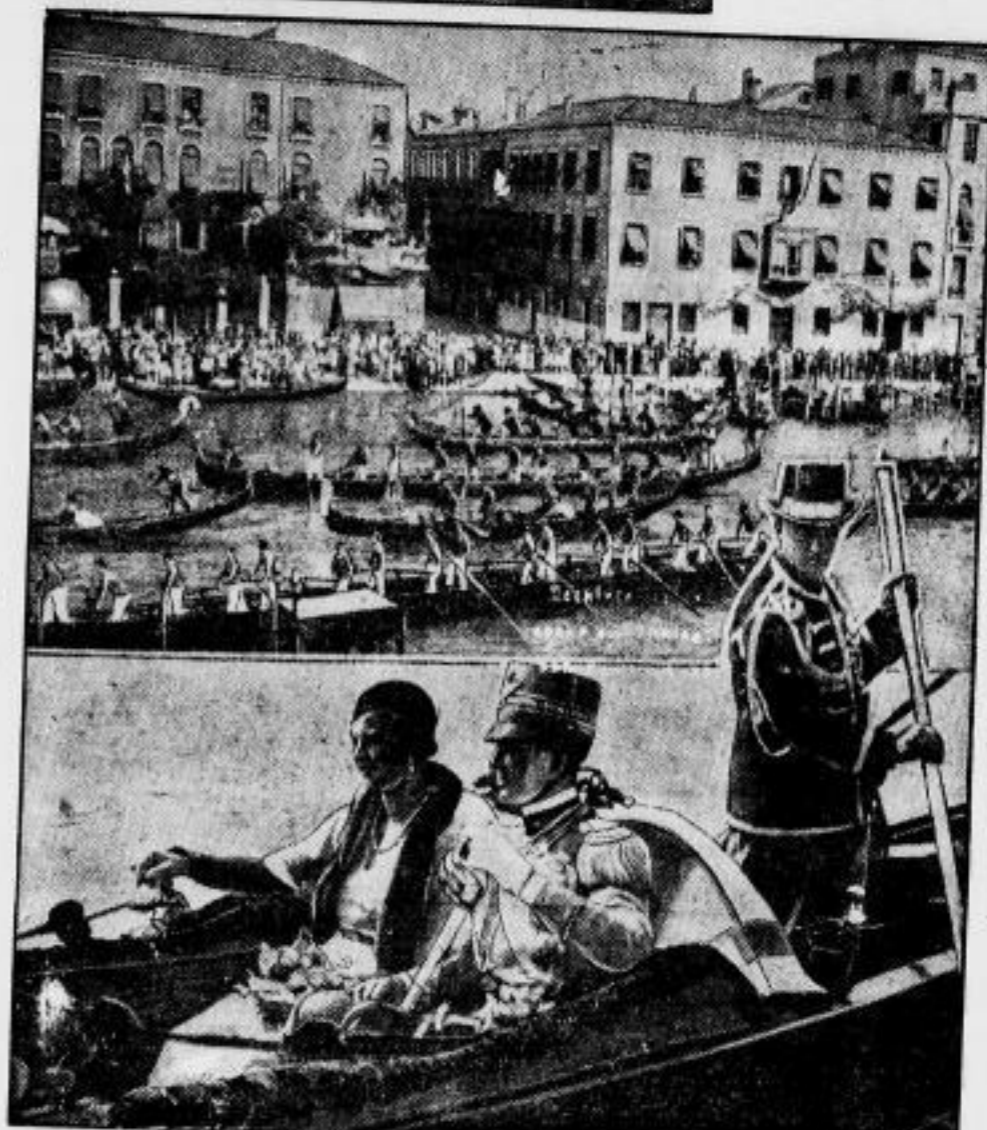


Verrücktes Amerika

Zugzusammen- stoß zur — Volks- belustigung

Diese Eisenbahn-Kata-
strophe wurde nämlich
einer amerikanischen
Messe als besondere
Attraktion für das Pub-
likum arrangiert. 55 000
Menschen wohnten dem
Schauspiel bei, das sich
auf besonders gebauten
Schienen abspielte. Ein
paar Sekunden bevor
der Zusammenstoß er-
folgte, sprangen die Lo-
komotivführer von den
Zügen ab.

Venedigs Gondel-Regatta



Oben: Der Gondel-Rosio im Canale Grande

Unten: Das italienische Kronprinzen-
paar in seiner Staats-Gondel.

Eines der schönsten Feste des fest-
freudigen Venedigs ist die alljährliche
Gondelregatta, an der diesmal auch
das italienische Kronprinzenpaar teil-
nahm. Hunderte von Gondeln fuhrten
in langlauen Zug den Canale Grande
hinauf, den so viele der berühmtesten
Renaissance-Paläste umrahmen und
mit denen die altherwürdigen Fah-
zeuge samt ihren trachtenreichen Con-
duktoren ein so stimmungsvolles
Ganze bilden.

Germanischer Totenkult und Aberglaube

Von Christian Hansen

Bei den Ausgrabungen auf frühgermanischen Gräber-
feldern z. B. in Schleien stellte man fest, daß die Leichen
manchmal in eigentümlichen Stellungen beigelegt waren.
Neben Gräbern, in denen die Verstorbenen in der auch bei
uns üblichen Rückenlage mit dem Gesicht nach oben bestatet
waren, fanden sich die sogenannten Federgräber. In diesen
waren die Leichname mit hoch empor gezogenen Armen be-
graben, daß also die Toten in den Gräbern hockten. Daneben
sind man Grabstätten, in denen die Leichen in der Bauchlage
mit dem Gesicht nach unten eingebracht waren. Das Werk-
müdigste waren aber wohl die Gräber, die teilweise ober-
köllig verstümmelte Körper aufwiesen. Andere zeigten, daß die
Toten mit auf dem Rücken gestellten Händen und zusammen-
geschürzten Füßen bestatet waren.

Da man bei den verstümmelten Körpern solche fand, bei
denen der Kopf vom Rumpfe getrennt und zwischen die
Schenkel gelegt worden war, so konnte die Annahme, daß es
sich hierbei um hingerichtete Verbrecher oder geißelte Feinde
handelte, nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden.
Auch solche Grabfunde, die ergaben, daß bei Leichen sämtliche
Glieder abgetrennt und wahllos durch einander bestatet
waren, konnten diese Annahme nicht widerlegen.

Die vorgefundenen Reste, wie Lederriemen, Metall-
schnallen usw. bewiesen, daß die Fesselung durch Riemen
erfolgt war. Da diese doch immerhin einen gewissen Wert hatten,
so würde man, falls die Verbrecher oder Feinde vor der Tötung
gebunden worden wären, diesen die Fesseln vor der Bestattung
abgenommen haben, damit sie weitere Verwundung fanden.

Diese Bestattungsarten dürften daher einen anderen
Grund gehabt haben, zumal man auch Skelette fand, denen
Holzknäpfe oder Tierknochen zwischen die Kiefer geklemmt
oder deren Schädel durch gewichtige Steine beschwert waren.
Es scheint sich bei allen diesen Fällen um Gebräuche zu
handeln, die nicht eigentlich als Totenkult anzusehen sind, denn
die Ursachen dürften weniger auf religiösen, als vielmehr
auf abergläubischen Vorstellungen beruhen. Man schriebe
manchen Verstorbenen dämonische Eigenschaften zu, fürchtete,
daß sie nachts die Grabstätten verließen, um Lebende zu er-
schrecken oder an Leib und Eigentum zu schädigen. Durch die
Fesselung und die Beschwerung mit Steinen wollte man sie
daran hindern. — Auch war die Ansicht verbreitet, daß die
Toten in den Gräbern alles Erreichbare verzehrten, den Sarg,
die Totenkleidung usw. Wenn da nun nichts mehr vorhanden sei,
suchten sie lebende Menschen ins Grab zu ziehen. Man sagte
die Toten „laugen“ am Leben. Daß dieser Aberglaube bei
Sachsen und in Zeiten von Epidemien besonders läppig ins
Kraut wuchs, ist ohne weiteres erklärlich. Die ersten Toten
wurden, da man häufig den feuchenartigen Charakter der Er-
krankung nicht erkannte, in der üblichen Weise bestatet. Er-
folgten weitere Todesfälle, so wandte man die erwähnten

Bestattungsarten an. Legte die Toten auf den Bauch, fesselte
ihnen die Gliedmaßen, belastete die Leichen mit Steinen und
klemmte ihnen Knebel in den Mund, um so das „Laugen“
zu verhindern, d. h. die Gewalt der Seuche zu brechen.

Dieser Aberglaube hat sich sehr lange gehalten und ist
auch heute besonders in ländlichen Bezirken noch nicht völlig
verschunden. Verstorbene, die in der Todesstarre einen ge-
spannten Gesichtsausdruck tragen, sollen nach dem Volke-
glauben auf den Nachfolger „lauchen“. Man dürfe auch den
Verstorbenen beim Leichenbegangnis nicht mit den Füßen zuerst
aber die Hauschwelle tragen, da er dann zurückbleibe und
andere nachhole, und Ähnliches mehr. Wie tief dieser Aberg-
glaube noch im einfachen Volke wurzelt, trat im vergangenen
Jahrhundert bei den Choleraepidemien zutage.

Während es sich bei diesen Gebräuchen um Abwehrmaß-
nahmen gegen dämonische Handlungen, die man den Toten
zutraute, handelte, finden wir durch die Ausgrabungen aber
auch Hinweise, die darlegen, daß man befürchtete, die Toten
könnten selbst durch Dämonen und böse Geister in ihrer Ruhe
gestört und belästigt werden. Von diesem Glauben zeugen die
sogenannten Haus- und Speicherurnen und die Gesichtsurnen,
die man in vielen Gräberfeldern gefunden hat. Bei den Haus-
oder Speicherurnen handelt es sich um Nischengefäße, die in
der Gestalt von kleinen Häusern hergestellt wurden. Die Ge-
sichtsurnen zeigen mehr oder weniger deutlich menschliche Ge-
sichter oder sogar ganze menschliche Figuren. Oft sind sie mit
Naraten versehen, zeigen Darstellungen von Nabeln, Messern,
Speeren und Pfeilen und sind mit festschließenden Deckeln oder
Stümpfen versehen.

In den westgermanischen Gebieten findet man fast nur
Haus- oder Speicherurnen, während sie in den ostgermanischen
Gräberfeldern gleichzeitig mit Gesichtsurnen vorkommen.
Häufig findet man auch bei den Hausurnen solche, die z. B.
auf den Türen eingeritzte Gesichter vorweisen, so daß man es
hier mit einer Übergangsform zwischen Haus- und Gesichtsur-
nen zu tun hat.

Die Bestattung der Toten in diesen sonderbar ge-
formten Urnen geschah von dem Gedanken aus, den Verstor-
benen gewissermaßen ein neues Heim zu bieten oder durch
die Gesichter böse Dämonen abzuwehren. Es handelt sich
hierbei also um einen reinen Totenkult, der aus religiösen
Beweggründen entstanden ist. Die auf den Urnen angebrachten
Verzierungen und stehenden Gegenstände stellen Amulette dar
und Werkzeuge, die durch ihre Spitzen die totenfeindlichen
Geister zurückschrecken sollen. — Es ist auch nicht ausgeschlossen,
daß die Beigaben an Schmuckgegenständen und Waffen, die
man in den Gräbern von erdbestatteten Toten findet, in Dienst
dieses Abwehrgedankens mitgegeben wurden, wenn sich auch
hierfür eine einwandfreie Bestätigung nicht feststellen läßt.